

Faszinierender Tanz durch das Leben

Mozarts Requiem: Jubel für einen
gelungenen Tanzabend am Landestheater

Christoph Kalies

FLensburg Mozarts Requiem – ein Werk voller Trauer, das gleichwohl Trost spendet. Mythenumrankt ist die Entstehung der Totenmesse, die der Wiener Mega-Meister in seinen letzten Lebensmonaten 1791 als Auftragswerk schrieb, aber nicht vollenden konnte. Beliebte ist es bis heute. Der Choreograph Emil Wedervang Bruland hat lange davon geträumt, dieses Stück zur Grundlage eines Tanzabends zu machen. Jetzt ist seine Vision am Schleswig-Holsteinischen Landestheater Realität geworden. Doch nimmt Bruland kaum Bezug auf den Text der katholischen Liturgie und stellt keine biographischen Bezüge zu Mozart her – vielmehr lässt er seine zwölfköpfige



Großartig: Die Leistungen der Tänzer, hier Matteo Andrioli und Risa Tero. Foto: Henrik Matzen

Truppe das Requiem als „Reise durch das Leben“ gestalten.

Ein Individuum wird ins Dasein geworfen und erhält ein Buch für seinen Weg durchs Leben. In vielen Kombinationen entwickelt das Ensemble Visionen im Spannungsfeld von Individualität und Gemeinschaft – faszinierende Bilder von Zuneigung, Liebe und Solidarität, aber auch von Hass und Ausschluss. Vor dem Hintergrund eines stilisierten Feuers (Bühne: Setphan Anton Testi) gelingt der Spagat zwischen archaischen Ritualen und aktuellen Aktionen. Großartig sind die Einzelleistungen der Tänzerinnen und Tänzer, faszinierend die Formen, die Bruland mit dem Ensemble entwickelt. Erst am Ende wird der Tod thematisiert – als Aufbruch in eine neue Welt.

Musikalisch glänzt das Schleswig-Holsteinische Sinfonieorchester unter der Leitung von Peter Kuhn mit schnörkellosem Ton, der bestens zu Haydns frühklassischer und Mozarts oft kontrapunktisch angelegter Musik passt. Solisten und Chor agieren präzise. Allerdings bringt die Position im ersten Rang notgedrungen eine starke Dominanz des Chors. Dennoch: Frenetischer Jubel bei der Premiere in Flensburg.